

# Die Welt in einem Dorf

In Luxemburg spiegeln sich der Reichtum Europas und seine Geschichte. Die Stadt fühlt sich unentdeckt, sie wirkt ländlich-charmant, hat aber internationales Flair.

VON  
CHRISTOPH LINK

Raus aus der Hitze, hinab in die kühlen Kasematten unterhalb des Bockfelsens, wo der erste Luxemburger Graf Siegfried vor gut 1000 Jahren seine erste Burg gebaut hatte. Ein Musikensemble aus Paris ist da, drei Dutzend Zuhörer lauschen inmitten von grobem Gestein, es tropft von der Decke. Man sorgt sich ums Cello und versinkt im Halbdunkel allmählich in der Welt des Mittelalters: Der Tambour rührt die Trommel, Bläser blasen zum Aufbruch, eine Sängerin stimmt Wehklagen, Kindergeschrei und militärische Parolen an – jeder macht sich seinen Reim darauf. Man denkt, wie es in der einst größten Verteidigungsanlage Europas – vier europäische Mächte bauten vier Jahrhunderte am 23 Kilometer langen und 40 Meter tiefen Tunnelsystem – gewesen sein muss, als sich Soldaten und Volk dort verschanzten. Etwa 1794 bei der acht Monate langen Belagerung der Festung durch die Franzosen, als man hier unten wohnte und durch die Schießscharten auf den Feind feuerte.

Tradition und Moderne konkurrieren, das Neue löst das Bestehende ab: In keiner europäischen Stadt ist das so erlebbar wie in Luxemburg. „Mir wölle bliewe wat mir sin“, steht auf einem Haus neben dem Fischmarkt in der Altstadt und dazu der Appell: „Roude Leiw waach!“ – Roter Löwe wache. Den Slogan tragen die Luxemburger im Herzen und auf T-Shirts. Aber wohl keine europäische Stadt wandelt sich so rasant wie die Hauptstadt

des Großherzogtums. Die Bevölkerung wächst um zehn Prozent im Jahr.

Was bleibt, ist ihr Stolz auf die herzogliche Familie, ihre Weltoffenheit. Man mag es kaum glauben, aber die Stadt – mit 110 000 Einwohnern wohnt hier jeder fünfte Luxemburger – hat einen Migrantenanteil von 60 Prozent: Portugiesen und Italiener, die mit der Entdeckung des Eisenerzes in Luxemburg in den 50ern kamen, bilden die größte Gruppe. Franzosen, Belgier und Deutsche – die mit der Entwicklung zum Bankenplatz und den EU-Institutionen kamen – folgten. Eine dunkelhäutige, junge Frau mit Rastalocken und der grünen Weste „Ask me!“, entsandt von der Tourismusbehörde als Guide für Fremde, steht lachend vor dem Bockfelsen und sagt: „Ich spreche fünf Sprachen, auch Kreolisch. Fragen Sie!“

## Bereits Goethe war überrascht von der Stadt

Luxemburg liegt abseits der Tourismusströme. Wer aus Belgien kommt und über die Grenze nach Luxemburg fährt, merkt das an den besseren, topfebenen Autobahnen. Europas Reichtum ist hier zu Hause, aber selbst als Luxemburg Bauernland war, müssen die Straßen gut gewesen sein. Bemerkte Goethe doch 1792 auf der Durchreise: „Sehr angenehm überrascht führen wir von Arlon nach Luxemburg auf der besten Kunststraße



Im Vordergrund der Bockfelsen, im Hintergrund ein Wolkenkratzer des EU-Viertels von Luxemburg Foto: Mauritius

und wurden in diese sonst so wichtige und wohlverwahrte Festung eingelassen wie in jedes Dorf, in jeden Flecken.“

Seit Goethe hat sich Lützelburg, wie es heißt, mehrfach gehäutet. Die Festung, die ihm den Beinamen „Gibraltar des Nordens“ gab, ist nach einem Beschluss der Londoner Konferenz von 1867 bis auf Reste wie das Fort Thüngen – ein Muss für militärhistorisch Interessierte – geschliffen worden. Übrig blieben die zum Weltkulturerbe geadelten Kasematten. Das Schleifen dauerte 16 Jahre und das Baumaterial ist in den Aufbau der Stadt gesteckt worden. Wer durch die Altstadt flaniert, sieht Häuser des Klassizismus. Mal abgesehen vom schönen Blick vom „Chemin de Corniche“ auf den Bockfelsen, das Alzette-Tal mit der mittelalterlichen Steinbrücke „Stierchen“, der Abtei Neumünster und dem Eisenbahnviadukt hat die Stadt nicht die Weltattraktionen. Sie will entdeckt werden. Es sind ihr Flair und die Shoppingmöglichkeiten, die sie reizvoll machen. Jeder Kellner, jeder Pasant wechselt mühelos vom Deutschen ins Französische oder Englische oder ins Luxemburgische. Ein Bettler wirbt in der Flaniermeile „Grand Rue“ – der Groussgass – für sein Anliegen in vier Sprachen. Auch Portugiesisch ist dabei.

Ein Rätsel ist die Vielzahl der exquisiten Boutiquen und Feinkostläden. Wer kauft hier? Es können nicht nur Chinesen sein, die gerne einen Besuch des Karl-Marx-Hauses in Trier mit kapitalistischem Kaufen in Luxemburg verbinden: Cartier, Boggi Milano, Dolce & Gabbana, Marina Rinaldi, Michael Kors – sie sind alle da. Die Feinkostläden – ob Linea Lister oder das Oberweis – lassen sich davon inspirieren. Minimalistisch wie beim Juwelier hat die junge Luxemburgerin Cathy Goedart die Auslagen ihrer Patisserie drapiert: Aepeli, eine Apfelkreation;

Citronella, ein Zitronentörtchen; oder ihre berühmten Snickers – handgemacht auf Erdnussbasis. Die Frage, ob das Französische das Luxemburgische, ein moselfränkischer Dialekt, verdränge, versteht Cathy Goedart gar nicht so richtig: „Wieso? Ich habe auch in Paris gelernt.“

## „Die Paté Riesling hat mein Großvater erfunden oder die Macarons-Mou – eine Art Makronen.“

JEAN-PAUL KEMPF,  
JUNIORCHEF BEI KAEMPFF-KOHLER

Die Vielsprachigkeit, das Nebeneinander der Kulturen, es prägt Luxemburg. Rund um den Place d’Armes, dem Herzen der Stadt, werden neben portugiesischen Churros die Luxemburger Gromperekichelcher in Buden frittiert – Kartoffelpuffer. Jean-Paul Kempf, Juniorchef im seit 1922 bestehenden Feinkostgeschäft Kaempff-Kohler, weist auf regionale Spezialitäten hin: „Die Paté Riesling hat mein Großvater erfunden oder die Macarons-Mou – eine Art Makronen.“ Aus dem Staunen über das kulinarische Angebot kommt man kaum heraus, und den Käseladen nebenan – 150 Sorten – hat man noch nicht betreten.

Frisch gestärkt geht es auf den Kirchberg, wo sich das Geheimnis der Stadt lüftet: Da also liegt das ökonomische Powerhouse. Ein modernes Europa- und Bankenviertel ist in einem Jahrzehnt entstanden, mit den Kreditinstituten der

Welt – 150 Banken sind in Luxemburg, 30 weniger als vor der Finanzkrise. Die Europäische Investitionsbank, der Gerichtshof, die Kommission, das Parlament – die EU hat in Luxemburg nicht gekleckert, sondern mit Palästen geklotzt. IT-Firmen ziehen nach. Allein 11 000 EU-Beamte arbeiten in der Stadt, täglich pendeln 160 000 Menschen zur Arbeit ins Großherzogtum.

Stararchitekten wie Richard Meier oder Ricardo Bofill haben auf dem Kirchberg gebaut. Am schönsten ist die Philharmonie, errichtet von Christian de Portzamparc, ein von 1000 weißen Pfeilern umstelltes Haus. Wenn ein Gebäude klingen könnte, dieses wäre eine Harfe. Künstler wie Richard Serra haben auf dem Kirchberg Skulpturen errichtet, der Klatschmohn am Fuß seiner Plastik „Exchange“ deutet an, dass dies Ackerland war und der letzte Bauer von Kirchberg gerade seine Felder für Neubauten verkauft hat. Am witzigsten ist der „Lange Bäcker“, ein acht Meter langer Lulatsch vor der Deka-Bank, Sinnbild des Aktienkoffer tragenden Finanzmaklers, der sich ohne Schirm nie aus dem Haus traut.

Luxemburg poliert an seinem Image mit Slogans wie „100 Prozent City live“. Es hat sich eine bunte Kneipenlandschaft entwickelt, 2500 Lokalitäten im ganzen Land, die meisten in der Kapitale – es gibt ein Nachtleben! Wenn Events wie „La Fête de Musique“ im Sommer anstehen, brummt die Stadt, ist voll von jungen Leuten, die sich zum Sound von „2manyDJs“ bewegen und man fragt, wo sie herkommen. Studenten können es nicht sein, die Uni Luxemburg ist klein. „Wir arbeiten für eine Bank“, sagt der 25-jährige Jean-Claude. „Hier entwickelt sich eine Szene.“ Luxemburg überrascht auf angenehme Weise, wie Goethe schon sagte.

### Luxemburg

**Anreise**  
Mit der Bahn von Stuttgart nach Luxemburg, (www.bahn.de). Direktflüge von Stuttgart gibt es nicht.

**Unterkunft**  
Luxemburgs Hotels sind relativ teuer, senken aber am Wochenende die Tarife um bis zu zwei Drittel.  
Hotel Le Royal, Boulevard Royal 12, ab 190 Euro für ein DZ, www.leroyal.com/luxembourg  
Hotel Simoncini, Rue de Notre Dame 6, ab 145 Euro (DZ). www.hotelsimoncini.lu  
Hotel Parc Beaux-Arts, Rue Sigefroi 1, ab 144 Euro (DZ), www.parcbeauxarts.lu

**Kunst**  
Ein Geheimtipp ist die Villa Vauban, eine kleine, beschauliche Kunstsammlung der Stadt mit Gemälden der Romantik: Bilder

einer heilen Welt. Aktuelles Highlight noch bis 8. Januar eine Gesamtschau des internationalen Künstlers Wim Delvoye – bekannt durch seine tätowierten Schweine – im Musée d’Art Moderne (MUDAM) auf dem Kirchberg.

**Allgemeine Infos**  
Infos zum Land unter www.visitluxembourg.com  
zur Stadt: www.lcto.lu

### Gesellschaftsreisen

FÄHREN NACH:  
SARDINIEN  
SIZILIEN  
KORSIKA  
ELBA  
TREMITI

Zwei starke Partner,  
mehr Abfahrten und neue Ziele!

www.mobylines.de www.tirrenia.de

MOBY Lines Europe - WIESBADEN  
Europäische Reservierungszentrale  
Tel. 0611-14 020  
info@mobylines.de - info@tirrenia.de

### Frankreich

#### Südfrankreich

**FH am Meer**, Pool, f. 6 Pers., nahe **St. Tropez**, krzfr. Term. frei 0172/2843986 www.ferien-haus-suedfrankreich.de

**Gruissan-Narbonne-Plage**, schönes, komf. FH, Terr./Gart., fußbnh zum Strand, noch Termine frei ☎ 02 41 / 55 18 48

**Südfrankreich/Agde**, FKK, Mittelmeerblick, 100 m zum Strand. ☎ 0 73 56 / 23 66, 01 71 / 5 73 51 49

#### Bretagne

**Bretagne-Süd**, exklusives Ferienhaus, frei ab 17.9., Tel. 0163 5120082, www.port-navalo.de

**Côte d’Azur/Riviera**

**Côte d’Azur Cavalaire**, komf. Ferienhaus in ruhiger Anlage, Pool, Tennis, strandnah, ab 27.8 frei ☎ 02205/3769, www.cavalaire-ferienhaus.de

#### Provence

**Idyll. Dorfhaus** mit Dachterr., Nähe Verdonseen bis 6 P., www.lebong.net ☎ 06841 / 74930

#### Frankreich Sonstige

**PERIGORD** Inspektor’s Bruno Heimat, Landhaus Pool HP 50 € T. 0033/695727006 www.castang.info

Mein **Wochenende.**

## Reise

DAS MAGAZIN  
VON SONNTAG AKTUELL